

initiative (1979) ist unter anderem am Fehlverhalten der Stimmenden gescheitert; 15 Prozent der nachträglich Befragten gaben an, gegen die Initiative gestimmt zu haben in der irrigen Meinung, sie würden damit gegen Atomkraftwerke Stellung nehmen (VOX: Analyse der eidgenössischen Abstimmung vom 18. Februar 1979, S. 15f.). Das gleiche Phänomen wurde früher schon beim ETH-Referendum (1969) beobachtet; viele stimmten gegen das Gesetz, um ihren Unwillen gegen die Studentenrebellion zum Ausdruck zu bringen; dabei war das Referendum von den Studenten ergriffen worden.»

Man darf hier eben nicht nur auf die politisch wohlinformierten und erfahrenen Bürger abstellen. Diese bilden die Minderheit. Das Augenmerk ist vielmehr auch auf die breite Schicht derjenigen zu richten, die im Prinzip partizipationswillig sind und sich kurz vor dem Urnengang noch zu informieren versuchen. Werden diese Bürger durch eine politische Werbung, die nicht mehr die Sachzusammenhänge in einer möglichst leichtverständlichen Weise darlegt, sondern nur noch durch Schlagworte auf die politische Unerfahrenheit und Unüberlegtheit der Leser spekuliert, in einem eigentlichen Sinne desinformiert, so werden sie leicht verunsichert, entmutigt, bleiben am Ende doch resigniert der Urne fern oder entscheiden möglicherweise gegen ihre eigenen Intentionen.

Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Ist er auch der Auffassung, dass an einer qualifizierten, den Stimmbürger nicht bewusst irreführenden politischen Propaganda gerade in unserem politischen System ein öffentliches Interesse besteht?
2. Teilt er die Meinung, dass die qualitative, d. h. wohlinformierte Partizipation der Stimmbürger am politischen Willensbildungsprozess ebenso wichtig ist wie die quantitative?
3. Sieht er einen Nutzen darin, während eines längeren Zeitabschnitts die Qualität der politischen Propaganda bei den Abstimmungskämpfen zu verfolgen, um so Kriterien zu gewinnen für die Unterscheidung zwischen angängiger und unerwünschter Propaganda?
4. Welche Massnahmen kommen in Frage, um ohne Beeinträchtigung verfassungsmässiger Rechte der Gefahr politischer Desinformation zu begegnen? Wer könnte Träger solcher Massnahmen sein?

Antwort des Bundesrates vom 26. Mai 1982

Es liegt in der Natur der politischen Auseinandersetzung, dass sie sich einer vereinfachenden Sprache und leicht fassbarer Bilder bedient. Dass hingegen bewusst irreführende politische Propaganda missbräuchlich ist und eine wohlinformierte Partizipation des Bürgers den Vorzug verdient, unterliegt keinem Zweifel. So ist denn auch im Bundesgesetz über die politischen Rechte eine klare Rechtsgrundlage für die regelmässige Beilage eines erläuternden Textes zu den Abstimmungsvorlagen geschaffen worden. Die Bundeskanzlei gibt auch zahlreiche Botschaften gratis ab, und den Parteien werden alle amtlichen Unterlagen vor den Abstimmungen kostenlos zur Verfügung gestellt. Durch eine qualitative Beurteilung der politischen Propaganda in die Abstimmungskämpfe einzugreifen, scheint dem Bundesrat hingegen nicht angezeigt. Soweit die Grenzen des Zulässigen überschritten werden, stehen dem betroffenen Bürger schon heute Schutzbestimmungen des Zivilrechts und des Strafrechts zur Verfügung. Ferner ist eine Botschaft über den Ausbau des Persönlichkeitsschutzes (Art. 28 ZGB und Art. 49 OR) eben den eidgenössischen Räten zugeleitet worden. Einschneidendere Massnahmen über zulässige und nicht zulässige Propaganda wären, sofern sie es für nötig finden, Sache der Parteien, von denen für allfällige Absprachen in dieser Richtung auch die Initiative ausgehen sollte.

Question ordinaire Ziegler-Genève

du 1^{er} décembre 1981 (81.750)

Guatemala-Komitee. Eingriff der Polizei

Comité Guatemala. Descente de police

Dans la nuit du 11 au 12 novembre 1981, des inconnus ont pénétré dans les locaux du comité de solidarité avec le peuple du Guatemala, à Zurich.

On devra apprendre par la suite que ces inconnus étaient des agents de divers services de police, mandatés par le Procureur de la Confédération.

Les agents ont agi en l'absence des locataires. Ils ont saisi un nombre important de diapositives, de documents, de listes d'adresses.

Le Comité Guatemala fait un travail important d'aide et de solidarité à un peuple massacré par la dictature militaire.

Or, ce comité n'a obtenu jusqu'à aujourd'hui aucune explication satisfaisante concernant la descente de police dont il a été victime.

Le Conseil fédéral peut-il nous renseigner sur les raisons, les bases légales, le déroulement de cette descente policière?

Réponse du Conseil fédéral du 26 mai 1982

A la suite de l'arrestation de deux personnes soupçonnées d'importants délits perpétrés au moyen d'explosifs, la Police cantonale zurichoise a, sur ordre du Procureur général de la Confédération, effectué une perquisition au domicile des prévenus, à Zurich, dans la soirée du 11 novembre 1981. Dans l'appartement perquisitionné, utilisé en commun par plusieurs locataires, le Comité Guatemala entreposait divers objets et documents, ce qu'ignoraient les autorités chargées de l'enquête. Comme les droits de propriété n'étaient pas clairement établis, du matériel n'appartenant pas aux prévenus fut aussi provisoirement saisi et, sur demande, placé sous scellés.

L'avocat zurichois mandaté par le Comité Guatemala, ainsi que le Comité Amérique centrale à Berne – lequel était intervenu auprès des autorités – furent informés des implications de l'affaire ayant motivé l'action de la police. Le Comité Guatemala est rentré en possession de ses biens, qui à aucun moment n'avaient été rendus accessibles à des tiers.

Einfache Anfrage Graf

vom 17. März 1982 (82.631)

Abgasverordnung für Motorfahrzeuge

Ordonnance sur les gaz d'échappement des véhicules à moteur

Am 1. März 1982 hat der Bundesrat die Übergangsbestimmungen der Abgasverordnung (Aufbrauchfrist) um drei Monate verlängert. Auch damit verbleiben, wie Äusserungen der Fachkreise zu entnehmen war, weiterhin zahlreiche, in der Praxis fast unlösbare Probleme. Ich ersuche deshalb den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Sind im Zusammenhang mit dieser Übergangsfrist, die im Vernehmlassungsentwurf vom 30. März unter den Übergangsbestimmungen noch nicht vorgesehen war, die direkt betroffenen Kreise (Autogewerbe, Autoimporteure) konsultiert und begrüsst worden?

2. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, auf diese, vom Autogewerbe aufgrund einschneidender Konsequenzen stark beanstandete Übergangsfrist zurückzukommen und an ihrer Stelle eine Lösung zu setzen, welche mit der bereits bei der Inkraftsetzung der Lärmgrenzwerte angewandten Stichdatumsregelung arbeitet?

3. Wie beurteilt der Bundesrat generell die ausenwirtschaftlichen und handelspolitischen Konsequenzen dieser gegenüber unseren Haupthandelspartnern aus dem EG-

Question ordinaire Ziegler-Genève du 1er décembre 1981: Guatemala-Komitee. Eingriff der Polizei

Question ordinaire Ziegler-Genève du 1er décembre 1981: Comité Guatemala. Descente de police

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1982
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	Z
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	81.750
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	25.06.1982 - 08:00
Date	
Data	
Seite	1025-1025
Page	
Pagina	
Ref. No	20 010 640

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.